



Blumen aus Afrika

Frische Blumen sind ein Milliardengeschäft, an dem sich Afrika einen bedeutenden Platz erobert hat. Vor allem für Kenia ist der Export von

Blumen ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor geworden. Wo kommen die afrikanischen Blumen auf unseren Märkten her?

EINE WACHSENDE INDUSTRIE

Eine große Biodiversität und günstige Klimabedingungen begünstigen eine erfolgreiche Blumenindustrie in mehreren afrikanischen Ländern, die in den letzten Jahren ein starkes Wachstum gesehen hat. Trotz großem Wettbewerb auf dem internationalen Markt durch lateinamerikanische und asiatische Länder konnte Afrika weitere Marktanteile erobern. Dazu trägt die hohe Qualität afrikanischer Produkte bei, wie auch billige Arbeitskräfte und die geografische Nähe zu den europäischen Märkten.

Der Export von Blumen hat in manchen Staaten wesentlich zum Wirtschaftswachstum beigetragen und viele neue Arbeitsplätze geschaffen, durch Anbau und Ernte und im Sortieren, Packen und Versenden der Blumen. Davon profitieren vor allem lokale Gemeinschaften, die die Einnahmen zum Aufbau von Schulen und Gesundheitszentren und für die Verbesserung der Infrastruktur nutzen. Viele Unternehmen investieren nicht nur in die Ausbildung der Arbeiter auf den eigenen Blumenfarmen, sondern helfen auch lokalen Bauern in den Dörfern der Umgebung eigenständig zu produzieren. Dazu bieten sie ihnen Programme an, um nachhaltiger zu produzieren und effizienter zu werden beim Verpacken und in der Qualitätssicherung ihrer Produkte.

Am meisten haben davon Frauen profitiert, die einen wesentlichen Anteil der Arbeitskräfte stellen. Manche Firmen haben eine explizite Politik, Frauen zu fördern und sie zu befähigen, auch in leitenden Positionen erfolgreich zu sein. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zu Gerechtigkeit und zum wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg von Frauen.

Blumen sind nicht nur ein Wirtschaftsfaktor. Sie tragen zur Lebensqualität der Menschen bei und sind für Millionen von Menschen eine Quelle der Freude und des Wohlbefindens. Blumen haben auch einen therapeutischen Effekt und haben deshalb ihren festen Platz in Krankenhäusern, Rehas und Wellness Programmen.

NACHHALTIGKEIT

Kritische Stimmen beschuldigen die afrikanische Blumenindustrie, nicht nachhaltig zu sein. Das stimmt nicht für die meisten Unternehmen, die aus guten Gründen ihre Produktion nachhaltig gestalten. Sie

versuchen, die chemischen Mittel auf ein Minimum zu reduzieren und stattdessen auf natürliche Methoden zu setzen, um so nützliche Insekten und Biodiversität zu erhalten. Auch der Energiebedarf der Treibhäuser wird immer mehr durch Solaranlagen erzeugt und der Bedarf durch technische Verbesserungen reduziert. Durch ausgeklügelte Bewässerungssysteme wird auch der Wasserverbrauch auf ein Minimum reduziert. Eine nachhaltige Produktion unterliegt festgelegten Standards und wird von unabhängigen Organisationen kontrolliert und zertifiziert.

DIE ERFOLGREICHSTEN LÄNDER

Länder, die am meisten profitiert haben, sind:

Kenia: Das Land hat sich zu einem der führenden Exportländer von Schnittblumen entwickelt und damit Wirtschaftswachstum und neue Jobs geschaffen. 2024 exportierte Kenia in 60 Länder weltweit ein dutzend verschiedene Blumensorten im Wert von 1.09 Milliarden US-Dollar, etwa ein Drittel aller Deviseneinnahmen des Landes. Gerechnet wird mit einem jährlichen Zuwachs von ca. 5%. Hauptabnehmer sind die Niederlande, Großbritannien, Deutschland und Norwegen.

Äthiopien: Äthiopien ist mit seinen 85 Blumenplantagen beim Blumenexport die Nummer 2. Das Klima begünstigt besonders den Anbau von Rosen. Mit 7 Flugstunden ist Äthiopien Europa am nächsten. Der moderne Flughafen von Addis Abeba und eine durchgehende Kühlkette ermöglichen einen reibungslosen Export.

Auch in Tansania und Uganda blüht der Blumenexport.

NEGATIVE AUSWIRKUNGEN

Der Blumenboom kann auch negative Nebenwirkungen haben: Der Anbau benötigt große Mengen an Wasser, was vor allem in Regionen mit wenig Regen die Wasserversorgung der Bevölkerung gefährden kann. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass Böden und Wasser durch Pestizide vergiftet werden. Durch das Überangebot an willigen Arbeitskräften werden sie oft durch Minimallöhne ausgebeutet. Kritisiert wird auch, dass Regierungen Plantagen für Exportprodukte fördern und so die Grundversorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln gefährden können.

Afrikas Blumenindustrie begibt sich damit auch in eine Exportabhängigkeit. Afrikas Blumenindustrie bekommt immer größere Konkurrenz aus Asien und

"Statt der Nahrungsproduktion absoluten Vorrang zu geben, setzt Äthiopien auf die Erzeugung von Biosprit und den Anbau von Blumen für den Export."

Ulrich Delius, GfbV-Afrikareferent

Südamerika, wo Blumen in Kühlcontainern per Schiff exportiert werden.